

Nachbrenner

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der im vergangenen Jahr erstmals im Westen gezeigte sowjetische Kampfhubschrauber Mil Mi-28 (NATO-Codennamen: Havoc) wird das defensive und offensive Potential der Luftbeweglichen Verbände des WAPA beachtlich verstärken. Das zurzeit in einer Phase der Vorserienfertigung befindliche, echt mehrrolleneinsatzfähige Waffensystem wird in den 90er Jahren die Kampfhubschrauberfamilie Mil Mi-24 Hind ablösen. Die Bewaffnung des Havoc setzt sich



aus einer turmlafettierten 30-mm-Maschinenkanone, Lenkflugkörpern für die Erd- (AT-6 Spiral) und Luftzielbekämpfung sowie Behältern für ungelenkte 80-mm-Raketen mit zielorientierten Gefechtsköpfen zusammen. Die Beobachtungs- und Zielanlage umfasst sowjetischen Informationen gemäss ein Taglicht-TV-Sensor mit zwei Blickfeldern für die Zielauffassung und den Waffeneinsatz, einen Laserentfernungsmesser, ein Blickfeldarstellungsgerät sowie Helmsvisiere. Zu vermuten ist ferner die Integration eines Wärmebildsensors für den Nachtkampf im Serienmodell. ka



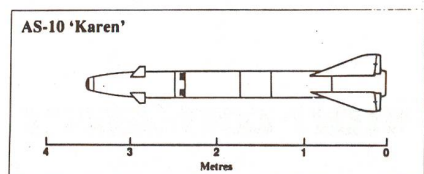
Hauptaufgabe des sowjetischen Kampfhubschraubers mit dem NATO-Codennamen Hokum dürfte die Bekämpfung gegnerischer Hubschraubern, insbesondere von Kampfhubschraubern sein. Die auf unserem Bild gezeigte Maschine wird mit grösster Wahrscheinlichkeit von zwei Gasturbinen Isotow TV3-117V mit einer Leistung von je 2224 WPS angetrieben. Obwohl alle verfügbaren Informationen über



den Hokum provisorischen Charakter haben, gehen westliche Fachleute davon aus, dass dieser abflugbereit rund 5,5 t schwere, 16 m lange und mit einem Koaxialrotor mit einem Durchmesser von 18,2 m ausgerüstete Luftüberlegenheitshubschrauber eine Höchstgeschwindigkeit von 350 km/h und einen Aktionsradius von 250 km erreicht. Die Hauptbewaffnung setzt sich aus einer grosskalibrigen Bordkanone und wärmeansteuernden Luftzielraketen zusammen, wobei alternativ jedoch auch gelenkte und ungelenkte Raketen für die Erdzielbekämpfung mitgeführt werden können. ka



Die mit einem 100 kg schweren Gefechtskopf bestückte, lasergesteuerte Luft/Boden-Lenkwanne AS-10 Karen bewaffnet bei den sowjetischen Frontfliegern die Flugzeugtypen MiG-27 Flogger, Su-17 und Su-22 Fitter, Su-24 Fencer und den Su-25 Frogfoot. Für die Zielmarkierung gelangen wahlweise terrest-



rische oder flugzeuggestützte Laserzielbeleuchter, letztere als Behälteranlagen, zum Einsatz. Die AS-10 wiegt startbereit rund 300 kg und misst 3,5 m in der Länge. Der von einem Feststoffraketenmotor angetriebene Lenkflugkörper erreicht eine maximale Reichweite von 10 km. (Zeichnung: Jane's Soviet Intelligence Review) ka

NACHBRENNER

Warschauerpakt: Rumänien stellte eine Anzahl von MiG-29 (Fulcrum) in den Truppendienst ● China möchte in der Sowjetunion Kampfflugzeuge der Typen MiG-29 (Fulcrum) und Su-24 (Fencer) beschaffen ● **Flugzeuge:** Saab Scania lieferte den 329, und damit letzten Viggen an die schwedischen Luftstreitkräfte ● Griechenland und die Türkei interessieren sich für die Übernahme von Luftnahunterstützungs- und Panzerjagdflugzeugen A-10 Thunderbolt II, falls diese Flugzeuge im Rahmen eines CFE-Vertrages von der US Air Force ausgemustert werden ● **Ägypten** wird von den USA weitere 40 Jagdbomber F-16C Fighting Falcon erhalten (total 160, davon 40 A/B) ● **Burma** beschafft in Jugoslawien 30 leichte Luftangriffsflugzeuge Soko Galeb Super 2 ● Die US Navy kündigte den Vertrag mit Lockheed für die Entwicklung des landgestützten U-Bootjagd- und Seeaufklärungsflugzeugs P-7A der nächsten Generation ● **Lockheed** übergab am 12. Juli 1990 das letzte von insgesamt 59 bestellten Stealth-Luftangriffsflugzeugen F-117A an die US Air Force ● **British Aerospace** erhielt von Oman den Auftrag für die Lieferung einer nicht näher bezeichneten Anzahl von Schul- und Kampfflugzeugen Hawk 100/200 ● **Portugal** erhält von der BRD 10 Schulflugzeuge Alpha Jet ● Im Zusammenhang mit dem neuen Stationierungsabkommen erhält Griechenland von den USA ua 28 F-4E Phantom, 6 P-3A Orion und 28 A-7 Corsair 2 ● **Hubschrauber:** Israel übernahm am 15. August 1990 den ersten von 18 Kampfhubschraubern AH-64 Apache ● Sikorsky Aircraft meldet den Erstflug des für den Einsatz von Special Forces optimierten Hubschraubers MH-60K ● Die Japanese Ground Self Defense Force studieren die Beschaffung einer Anzahl von Kampfhubschraubern AH-64 Apache ● **Elektronische Kampfführung:** Die deutsche Luftwaffe verfügt bereits über sechs Aufklärungs- und Radarzerstörflugzeuge Tornado ECR ● Die französischen Luftstreitkräfte verfügen nun über alle vier in Auftrag gegebenen Maschinen C160 Gabriel für die elektronische Aufklärung ● Für eine Verwendung mit leichten Kampfflugzeugen offeriert Marconi ein intelligentes Störersystem Apollo ● **Luft/Luft-Kampfmittel:** Die US Air Force will im kommenden April über die Aufnahme der Vollserienproduktion der aktivradargesteuerten Luftzielrakete mittlerer Reichweite AIM-120A Amraam entscheiden ● **Luft/Boden-Kampfmittel:** Die US Air Force beauftragte McDonnell Douglas mit der Zertifizierung der Luft/Schiff-Lenkwanne Harpoon für den Einsatz ab dem Waffensystem F-16C/D ● **Aerospatiale** begann mit den Arbeiten an einer mit einem Nukleargefuchtskopf bestückten Luft/Boden-Abstandslenkflugkörper ASLP (Air-Sol a Longue Portee) mit einer Reichweite von > 1000 km, als zukünftiger Bestandteil der französischen Force de Frappe ● **Avionik und Kampfmittelanlagen:** Wegen zu hohen Kosten soll die Entwicklung des für den Einbau in den Eurofighter bestimmten Infrarot-Zielsuch- und Zielverfolgergerät IRST aufgegeben werden ● **Frühwarn-, Aufklärungs-, Führungs- und Fernmeldesysteme:** Thomson-CSF beliefert die Türkei mit 14 mobilen 3D-Luftverteidigungs-Radar-systemen TRS 22XX ● **Terrestrische Waffensysteme:** Israel startete am 9. August 1990 erstmals einen Musterflugkörper seines mit amerikanischer Hilfe in Entwicklung befindlichen Flugkörperabwehr-Lenk-waffensystems Arrow ● **Organisation Truppen und Stäbe:** Zwei Staffeln mit Buccaneer-Luftangriffsflugzeugen der Royal Navy sollen durch zwei mit dem Seezielflugkörper Sea Eagle bestückte Tornado GR.1 Einheiten abgelöst werden ● **Merkmale:** Frankreich belieferte die USA mit detaillierten Informationen über die aus französischer Fertigung an den Irak gelieferten Waffensysteme ● ka

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Instruktorenmangel

Fragestunde vom 18 Juni 1990. Frage von Nationalrat Büttiker.

Laut Aussage von Korpskommandant R Binder an der Instruktorientagung vom 1. Juni 1990 in Bern scheitert die optimale Betreuung von Kader und Rekruten am Instruktorienmangel. So weist der Ist-Zustand per 1. Mai 1990 einen Unterbestand von 260 Instruktorien (106 Instr Of und 154 Instr Uof) auf. Durch die zusätzliche Technisierung in der Armee muss dieses Manko heute eher mit 350 Stellen beziffert werden. Wann wird das Stellenkontingent des Instruktorienkorps dem ausgewiesenen Soll-Bestand angepasst? Mit welchen Massnahmen versucht man, die geforderte Quantität an Instruktorien ohne Qualitätsverlust zu erreichen? Warum werden in der Ausbildung stehende Instruktorien nicht aus dem Stellenkontingent herausgelöst, wie das beim Grenz-wacht- und Diplomaten-Korps der Fall ist?

Antwort des Bundesrates

Im Jahresdurchschnitt 1989 waren insgesamt 1709 Instruktorien angestellt. Das sind 261 mehr als im Jahr 1975, dem Jahr der Einführung des Personalstopps in der Bundesverwaltung. Damit haben die Instruktorien trotz rückläufigem Personalbestand im Departement und wachsenden Aufgaben auf anderen Gebieten – als einzige Personalkategorie im EMD zahlenmässig zugelegt. Wenn vom anspruchsvollen Kriterium ausgegangen wird, dass für jede Rekruten-einheit ein Instruktorienoffizier und die erforderliche Anzahl Instruktorienunteroffiziere sowie Stellvertreter für Ferien-, Krankheits- und Militärdienstabwesenheiten zur Verfügung stehen sollen, fehlen aber heute trotz aller Verbesserungen immer noch rund 300 Instruktorien. Es kann heute nicht gesagt werden, wann sich die Bestandesfrage zufriedenstellend lösen lässt.

Wenn es bis vor kurzem noch problemlos möglich war, Instruktorienanwärter zu finden, wird dies infolge des ausgetrockneten Arbeitsmarktes schwieriger. Mehr als 50 Instruktorien können – zusätzlich als Ersatz für Abgänge – jährlich gar nicht ausgebildet werden. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Instruktorien ist wichtig; noch wichtiger ist aber deren Qualität. Das EMD legt deshalb grossen Wert auf die Ausbildung der Instruktorien, die von bisher zwei auf drei Jahre verlängert werden soll, was sich allerdings auch wieder auf die Präsenz der Instruktorien bei der Truppe negativ auswirken wird.

Wenn Instruktorienanwärter, die in der Ausbildung stehen, gleich behandelt werden könnten wie Grenzwächter- und Diplomatenanwärter, d h nicht zum Personalbestand gezählt werden müssten, liessen sich etwa 150 Instruktorienstellen freistellen, was eine realistische Lösung des heute bestehenden Bestandesproblems bewirken würde. Dem Parlament wurde diese Möglichkeit bereits einmal vorgelegt; es hat damals aber nicht zugestimmt. Es wird vielleicht darauf zurückkommen müssen.

Der Bundesrat ist sich des Instruktorienproblems bewusst; dieses ist so alt wie die Armee selber. Er wird alles daran setzen, es schrittweise zu lösen. Ohne Mithilfe des Parlaments bei der Zuteilung von Stellen oder Nichtanrechnung der Instruktorienanwärter an den Personalbestand des EMD wird dies aber nicht möglich sein.

Die Begründung des Bundesrates, dass das Instruktorienproblem so alt sei wie die Armee selber, ist eine wenig hoffnungsvolle Formulierung. Für die Instruktorien dürfte sie eher peinlich sein! Der Redaktor